



DTV-Ausbildung

---

# Wertungsrichtlinien Standard und Latein

---

Ausbildungsunterlage für die Ausbildungen

- Wertungsrichter C
- Wertungsrichter A

Beschlossen zum 01.01.1998 durch SAS und HAS

Stand: Oktober 2025

## Inhaltsangabe

Aufgabe des Wertungsrichters .....	3
Grundregel.....	3
Neutralität und Bewertungsgrundsätze im Turnierablauf.....	3
Wertungsgebiete.....	4
Definition der Wertungsgebiete und Wertungsteilgebiete.....	6

Wie in allen Regelwerken des DTV sind auch in dieser Ausbildungsgrundlage für Wertungsrichter alle Bestimmungen geschlechtsneutral gemeint, soweit sie sich nicht ausschließlich auf Damen oder Herren beziehen.

## Aufgabe des Wertungsrichters

Aufgabe des Wertungsrichters ist es, gezeigte Leistungen der Paare in dem zur Verfügung stehenden Wahrnehmungszeitraum zu erkennen und miteinander zu vergleichen.

## Grundregel

~~Auf- und Abgang eines Turnierpaares sowie seine Vorstellung dürfen die Wertung nicht beeinflussen.~~

~~Die Wertung eines Turnierpaares beginnt, nach dem Einfühlen in die Musik, mit der ersten tänzerischen Bewegung während der Dauer der Musik. Eröffnungen sind nicht erlaubt.~~

~~Schont sich ein Turnierpaar aus taktischen Gründen für die Endrunde und zeigt in der Vor- und Zwischenrunde schlechtere Leistungen als seine Konkurrenten, ist ihm ohne Rücksicht auf Name oder Rangliste die seiner gezeigten Leistung entsprechende Wertung zu geben.~~

~~Bricht ein Turnierpaar, gleich aus welchen Gründen, einen Tanz vorzeitig ab, so ist ihm die schlechteste Wertung in diesem Tanz zu geben. Ausgenommen davon sind kurze Unterbrechungen eines Tanzes, die durch Zusammenstoß, technische Panne oder ähnliches entstehen.~~

## Neutralität und Bewertungsgrundsätze im Turnierablauf

- Das Betreten und Verlassen der Fläche sowie die persönliche Vorstellung des Paares dürfen die Bewertung nicht beeinflussen.
- Die Bewertung beginnt mit der ersten tänzerischen Bewegung nach dem Einfühlen in die Musik und gilt für die gesamte Dauer des Musikstücks. Inszenierte Eröffnungen sind nicht zulässig.
- Zeigt ein Paar in den Vor- oder Zwischenrunden bewusst reduzierte Leistungen, um sich für die Endrunde zu schonen, ist es ausschließlich nach der tatsächlich gezeigten Leistung zu bewerten – unabhängig von Name oder Ranglistenplatz.
- Bricht ein Paar einen Tanz vorzeitig ab, erhält es für diesen Tanz die niedrigste mögliche Bewertung.  
Ausnahme: Kurze Unterbrechungen, etwa durch Zusammenstöße oder technische Probleme.

---

## Grundlage der Ausbildungsanleitung:

Die Grundlage für die vorliegende Technik des „Wertens“ sind die Ausbildungsanleitungen im DTV.

Standard: „The Ballroom Technique by the Imperial Society ISTD London“ (Erweiterung der „Revised Technique by Alex Moore“).

Latein: „Technique of Latin Dancing by Walter Laird – IDTA“ einschließlich des Ergänzungsbandes „Supplement“.

In diesen Werken sind bekanntlich die Grundfiguren durch verschiedene Parameter in Tabellenform dargestellt. Diese Methode bietet dem kundigen Leser durchaus geeignete Informationen statischer wie dynamischer Natur, um den Aufbau und Ablauf der beschriebenen Figuren nachvollziehen zu können.

Dennoch ist die Darstellung in diesen Büchern – ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend – als Anleitung für turniermäßiges Tanzen zu schrittmusterorientiert. Für die Praxis des „Wertens“ von Turnierklassen muß sie ergänzt werden durch Hinweise auf Gesetzmäßigkeiten von Bewegungsqualität und Körperaktionen, die letztlich ein harmonisches Paargeschehen auf einem wettbewerbsmäßigen Energieniveau erst ermöglichen.

Die Darstellung in den in den Ausbildungsordnungen genannten Büchern ist – ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend – stark auf Schrittmuster und turniermäßiges Tanzen ausgerichtet. Für die praktische Anwendung im Bereich der Bewertung von Turniertänzen ist jedoch eine Ergänzung erforderlich. Es sollten Hinweise auf grundlegende Prinzipien der Bewegungsqualität und Körperaktionen hinzugefügt werden, da diese entscheidend dafür sind, dass ein harmonisches Zusammenspiel der Tanzpartner auf einem wettbewerbsfähigen Energieniveau überhaupt möglich wird.

## Wertungsgebiete

Die in der Untergliederung der Wertungsgebiete (WG) aufgeführten Begriffe z.B. „1.2. Rhythmus“, werden als Wertungsteilgebiet (WTG) bezeichnet.

Die einzelnen Wertungsgebiete sind aufgeteilt in Grobform, Feinform und Feinstform. Die Priorität der WTG ergibt sich durch ihre Reihenfolge.

Die Wertungsgebiete und die Wertungsteilgebiete sind wie folgt gegliedert:

### 1. Musik

- 1.1. Takt
- 1.2. Rhythmus
- 1.3. Musikalität

### 2. Balancen

- 2.1. Statische Balance

2.2. Dynamische Balancen

2.3. Führung

### **3. Bewegungsablauf**

3.1. Bewegungsablauf im Raum

3.2. Bewegungsablauf im Verlauf einer Energieeinheit

3.3. Bewegungsablauf eines Bewegungselementes

### **4. Charakteristik**

4.1. Darstellungsform der verschiedenen Tänze

4.2. Umsetzung der Charakteristik innerhalb des Wettkampfes

4.3. Persönliche Interpretation als Ausdrucksmittel

---

## Definition der Wertungsgebiete und Wertungsteilgebiete

### Musik

~~umfasst das Tanzen eines Paares im Takt und im Grundrhythmus, sowie das Bestreben, Musik als Gesamtwerk bewegungsmäßig umzusetzen.~~

Es umfasst das gemeinsame Tanzen eines Paares im Takt und Grundrhythmus der Musik, mit dem Ziel, das musikalische Gesamtbild durch Bewegung ganzheitlich umzusetzen.

### Takt

~~Der Tänzer bewegt sich nach einer akustischen Vorgabe, die eine ständig sich wiederholende zeitliche Struktur aufweist. Die energetische Entladung des Paares muß der zeitlichen Struktur der akustischen Vorgabe angepaßt sein.~~

Der Tänzer orientiert sich an einer akustischen Vorgabe, die durch eine regelmäßig wiederkehrende zeitliche Struktur gekennzeichnet ist. Die Bewegungsenergie des Tanzpaares muss dieser zeitlichen Struktur angepasst sein, so dass die tänzerische Ausführung im Einklang mit dem musikalischen Takt erfolgt.

### Rhythmus

~~Ist die Gliederung eines Energieablaufes in zeitliche Abschnitte gleicher oder unterschiedlicher Länge. Diese Gliederung wird sichtbar in verschiedenen Körperebenen und / oder im Durchlaufen notwendiger Unterstützungspunkte.~~

Der Energieablauf im Tanz lässt sich in zeitliche Abschnitte unterteilen, die entweder gleich oder unterschiedlich lang sein können. Diese zeitliche Struktur wird sichtbar durch Bewegungen in verschiedenen Körperebenen und / oder das gezielte Durchlaufen notwendiger Unterstützungspunkte.

### Musikalität

~~Differenzierung der Musik in den verschiedenen Körperebenen~~

~~Ein Tänzer zeigt Musikalität, wenn er auf die Feinheiten des musikalischen Gesamtwerkes (Komposition, Instrumentation) mit Aktionen reagiert, die im Körperzentrum entwickelt werden. Diese Reaktionen haben logische Auswirkungen in den peripheren Körperebenen (z.B. Arm, Hand, Kopf).~~

Musikalische Differenzierung in den Körperebenen

Ein Tänzer zeigt Musikalität, wenn er auf die feinen Elemente der Musik – wie Komposition und Instrumentation – mit Bewegungen reagiert, die aus dem Körperzentrum heraus entstehen. Diese Reaktionen wirken sich logisch und sichtbar auf die äußeren Körperebenen aus, etwa auf Arme, Hände oder den Kopf.

Diese Wertungsteilgebiete sollten tänzerisch eine Einheit bilden.

## Balancen

~~behandelt die tanztypischen Körperpositionen zueinander und miteinander und deren Wechselwirkung auf die jeweiligen Bewegungsenergien.~~

Behandelt werden die typischen Körperpositionen von Tanzpartnern zueinander und miteinander sowie deren Einfluss auf die jeweils entstehenden Bewegungsenergien.

### Statische Balance

~~Projektionsrichtung der Körperlinien~~

~~Statische Balance ist das äußere Erscheinungsbild (Silhouette) eines Paares in der die Ausrichtung aller Körperteile funktional auf die folgende Bewegung zu erkennen ist. Sie ist nahezu statisch im Verlauf der energetischen Entladung.~~

~~Projektionsrichtung der Körperlinien~~

Die statische Balance beschreibt die äußere Erscheinung eines Tanzpaares – insbesondere die Silhouette –, bei der alle Körperteile funktional auf die folgende Bewegung ausgerichtet sind.

Diese Ausrichtung bleibt während der energetischen Entladung weitgehend unverändert und vermittelt Stabilität sowie Bewegungsbereitschaft.

### Dynamische Balance

→ Vertikale Bewegungen

→ Horizontale Bewegungen

→ Rotationsbewegungen

~~Eine dynamische Balance ist die energetische Entladung einer beliebigen statischen Balance mit der entsprechenden Auswirkung von Verformungsenergien in der weiteren Verlaufsform eines Bewegungsablaufes oder einer Energieeinheit.~~

Die dynamische Balance beschreibt die energetische Entladung aus einer zuvor eingenommenen statischen Balance.

Dabei entstehen durch die Bewegung sogenannte Verformungsenergien, die den weiteren Verlauf eines Bewegungsablaufes oder einer Energieeinheit beeinflussen und gestalten.

### Führung

~~Aktive Führung ( räumlich und zeitlich )~~ ————— ~~Aktion~~

~~Passive Führung ( Einladung )~~ ————— ~~Aktion~~

~~Veränderung und/oder Umkehr von Bewegungsrichtungen~~ — ~~Reaktion~~

~~**Aktive Führung** bedeutet die Fähigkeit der Übertragung eines Impulses für die folgende Bewegungsrichtung aus dem eigenen Körperzentrum in den Körper des Partners.~~

**Passive Führung** bedeutet das Aufzeigen des freien Raumes durch Körperlehnen oder Körperdrehen sowie Anspannung oder Entspannung in einer vertikalen Bewegungsrichtung.

Veränderungen der Bewegungsrichtung entstehen durch das Auflösen einer Körpergegenbalance (Counter Balance), Überdehnen (Rebound), Überdrehen, Unterdrehen, bzw. Auspendeln (Pendulum swing) etc

**Aktive Führung (räumlich und zeitlich)**

**Aktion**

**Aktive Führung** bezeichnet die Fähigkeit, einen Bewegungsimpuls aus dem eigenen Körperzentrum gezielt auf den Partner zu übertragen, um die folgende Bewegungsrichtung einzuleiten.

**Passive Führung (Einladung)**

**Aktion**

**Passive Führung** erfolgt durch das Aufzeigen von Bewegungsraum, z. B. durch Lehnen oder Drehen des Körpers sowie durch gezielte Anspannung oder Entspannung in vertikaler Richtung.

**Veränderung und/oder Umkehr von Bewegungsrichtungen**      **Reaktion**

**Veränderungen der Bewegungsrichtung** entstehen durch das Auflösen von Körpergegenbalance (Counter Balance), durch Überdehnung (Rebound), Überdrehen, Unterdrehen oder durch das Auspendeln der Bewegung (Pendulum Swing).

## Bewegungsablauf

beinhaltet die verschiedenen Strukturen von Bewegungselementen und den daraus entstehenden Verknüpfungen.

Behandelt werden die unterschiedlichen Strukturen von Bewegungselementen sowie deren funktionale und gestalterische Verknüpfungen.

### Bewegungsablauf im Raum (Choreografie)

~~Kontinuität (Durchgängigkeit der Bewegung)~~

~~Aufrechterhaltung der tänzerischen Leistung gegen äußere oder innere Störfaktoren. Dynamik (Struktur der Bewegung)~~

~~Gliederung der Bewegungsabläufe innerhalb des Paares zueinander und miteinander während des Vortrages.~~

Kontinuität (Durchgängigkeit der Bewegung)

Die Fähigkeit, die tänzerische Leistung trotz äußerer oder innerer Störfaktoren konstant aufrechtzuerhalten, ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal im Tanzsport.

Sie zeigt sich in der klaren Gliederung der Bewegungsabläufe innerhalb des Paares – sowohl in der Abstimmung zueinander als auch im gemeinsamen Bewegungsverlauf während der Darbietung.

### **Bewegungsablauf im Verlauf einer Energieeinheit**

~~Vergleich des Bewegungsablaufes der Körpermitte und deren peripheren Auswirkungen, in der Zusammenfassung mehrerer Bewegungselemente.~~

Bei der Analyse komplexer Bewegungsfolgen wird die Beziehung zwischen dem Bewegungsablauf des Körperzentrums und dessen Auswirkungen auf die peripheren Körperbereiche (z. B. Arme, Beine, Kopf) betrachtet.

Diese Zusammenhänge zeigen sich insbesondere bei der Ausführung mehrerer aufeinander abgestimmter Bewegungselemente

### **Bewegungsablauf eines Bewegungselementes**

~~Ist die Bewegungsqualität der Bewegungselemente in Bezug auf die allgemeine Tanztechnik und deren Bewegungslehre.~~

Ist die Bewegungsqualität, die die Ausführung einzelner Bewegungselemente im Hinblick auf die allgemeine Tanztechnik und die zugrunde liegende Bewegungslehre beschreibt.

## **Charakteristik**

~~umfasst die historische Entwicklung der einzelnen Tänze und beinhaltet außerdem alles, was der Tanzsportler zusätzlich zu den erlernten Fähigkeiten, in seinem Bestreben Musik in Bewegung umzusetzen zum Ausdruck bringt.~~

Behandelt wird die historische Entwicklung einzelner Tänze sowie ergänzende Ausdrucksformen, die über die erlernten technischen Fähigkeiten hinausgehen und das individuelle Bestreben des Tanzsportlers widerspiegeln, Musik durch Bewegung ganzheitlich auszudrücken.

### **Darstellungsform der verschiedenen Tänze**

~~Die historische Entwicklung der einzelnen Tänze und ihre Charakterisierung durch verschiedene musikalische Einflüsse.~~

~~Auch bei der zukünftigen Entwicklung der einzelnen Tänze muss eine Verbindung zu deren Historie herstellbar sein.~~

Die einzelnen Tänze haben sich im Laufe der Zeit unter dem Einfluss verschiedener musikalischer Stilrichtungen und kultureller Entwicklungen herausgebildet und charakterisiert.

Auch bei zukünftigen Weiterentwicklungen muss eine nachvollziehbare Verbindung zur jeweiligen historischen Herkunft und musikalischen Prägung des Tanzes bestehen bleiben, um dessen Identität zu wahren.

### **Umsetzung der Charakteristik innerhalb des Wettkampfes**

~~Die Choreografie, die ein Paar tanzt, ist ebenso ein beliebtes Ausdrucksmittel wie das Loslösen davon, um den freien Raum zu nutzen. (Floorcraft, Raumdisziplin).~~

Die Choreografie eines Tanzpaares stellt ein zentrales Ausdrucksmittel dar, das die musikalische und tänzerische Gestaltung strukturiert. Ebenso bedeutend ist die Fähigkeit, sich flexibel von der vorgegebenen Choreografie zu lösen, um den verfügbaren Raum kreativ und kontrolliert zu nutzen – ein Aspekt, der unter den Begriffen Floorcraft und Raumdisziplin zusammengefasst wird.

### **Persönliche Interpretation als Ausdrucksmittel**

Die persönliche Interpretation umfasst das Einbringen von Individualität, Kreativität, Spontanität, Antizipation, Charisma etc. in die wettkampfmäßige Darbietung (Künstlerische Wiedergabe).

Die persönliche Interpretation umfasst die Einbringung individueller Merkmale wie Kreativität, Spontanität, Antizipation und Ausstrahlung in die wettkampforientierte Präsentation.

Sie trägt zur künstlerischen Gestaltung bei und hebt die Persönlichkeit des Tanzpaares innerhalb der vorgegebenen technischen und musikalischen Rahmenbedingungen hervor.

~~Der Schwierigkeitsgrad ist im Grundsatz kein Wertungsgebiet. Die bessere Leistung ist an der rhythmischen und bewegungsenergetischen Ausführung des Tanzes zu bemessen.~~

~~Wertungsmerkmale, nach denen ein Turnierpaar zu werten ist, haben die gleiche Rangfolge wie die Wertungsteilgebiete, d.h. nicht so gute Leistungen im Rhythmus wiegen schwerer als nicht so gute Leistungen in der Musikalität. Diese jedoch wiegen schwerer als solche im Bewegungsablauf.~~

~~Ist in einem Wertungsteilgebiet eine Differenzierung der Paare nicht möglich, so ist das nächstfolgende Wertungsteilgebiet heranzuziehen.~~

~~Der aufgestellte Grundsatz bedeutet: Ist im ersten oder zweiten Wertungsteilgebiet eine Differenzierung der Paare möglich, kommen die nachfolgenden Wertungsteilgebiete nicht mehr zur Anwendung~~

## Bewertungskriterien im Tanzsport

Der Schwierigkeitsgrad eines Tanzes stellt grundsätzlich kein eigenständiges Wertungsgebiet dar. Die Qualität der tänzerischen Leistung wird vorrangig anhand der rhythmischen Präzision und der Ausführung der Bewegungsenergie beurteilt.

Die einzelnen Wertungsteilgebiete folgen einer festen Rangordnung, die sich an den Wertungsgebieten orientiert:

1. Musik
2. Balancen
3. Bewegungsablauf
4. Charakteristik

**Das bedeutet:** Schwächen im Rhythmus wirken sich stärker auf die Bewertung aus als Schwächen in der Musikalität. Diese wiederum haben mehr Gewicht als Unsauberkeiten im Bewegungsablauf. Ist innerhalb eines Wertungsteilgebiets keine klare Unterscheidung zwischen den Paaren möglich, wird das nächstfolgende Teilgebiet zur Bewertung herangezogen.

~~Das bedeutet für das Auswahlverfahren (Vor- und Zwischenrunden): Ist eine Differenzierung im Rahmen der Möglichkeiten (1/2 bis 2/3 der Kreuze) schon im ersten Wertungsteilgebiet gegeben, kommen die nachfolgenden WTG nicht zur Anwendung. Ist das nicht möglich, ist jeweils das folgende WTG heranzuziehen, bis eine Differenzierung möglich ist.~~

~~Für das Platzierungsverfahren (Endrunde) gilt dieser Grundsatz entsprechend.~~

## Grundsatz für das Auswahl- und Platzierungsverfahren

Im Auswahlverfahren (Vor- und Zwischenrunden) gilt:

- Wenn bereits im ersten Wertungsteilgebiet eine klare Unterscheidung der Paare möglich ist, werden die weiteren Wertungsteilgebiete nicht berücksichtigt.
- Ist eine Differenzierung in diesem ersten Teilgebiet nicht möglich, wird das jeweils nächste Wertungsteilgebiet herangezogen, bis eine Unterscheidung der Paare erfolgen kann. Dabei können die Wertungsgebiete „Balancen“ und „Bewegungsablauf“ gleichwertiger behandelt werden.

Für das Platzierungsverfahren in der Endrunde gilt dieser Bewertungsgrundsatz entsprechend.